

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage
für die Anstalt. Jede aus
gewöhnlicher Schrift abge-
druckte Zeile mit einem
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wochenspiegel
und
Schwab. Landwirt.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich
für den Kreis-Bezirk
1.20 M., im Kreis-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Postanbahnments
nach Verhältnis.

Nr. 281

Donnerstag, den 30. November

1911

Rgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend den Ausbruch der Maul- und Klauen-
seuche in Walddorf.

In dem Gehöft des Bauers Konrad Adam Walz
in Walddorf ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen. Auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsvieh-
seuchengesetzes vom 23. Juni 1880
1. Mai 1894, R.G.B. v. 1894, S. 410,
§§ 59 ff. der Bundesratsinstruktion hiezu vom 27. Juni
1895 R.G.B. S. 358 und des Ministerialerlasses v. 9. Okt.
1908, R.B. S. 273, wird bis auf weiteres folgendes
angeordnet.

I. Ueber die Gemeindegemarkung Walddorf wird
die Sperre verhängt. Dies hat folgende Bedeutung:

1. Sämtliche Wiederläufer und Schweine des
verseuchten Gehöfts werden unter Stallsperrung gestellt,
sämtliche Wiederläufer und Schweine der nicht verseuchten
Gehöfte sind zunächst in der Form der Stallsperrung abzusondern,
beides mit der Maßgabe, daß eine Entfernung der Tiere
aus dem gesperrten Stall nur nach vorgängiger Einholung
der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Zwecke sofortiger,
innerhalb der Gemeinde unter polizeilicher Aufsicht zu voll-
ziehender Schlachtung, erfolgen darf.

2. Der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern
und Schweinen ist verboten.

3. Das Geflügel der sämtlichen Gehöfte ist so ein-
zusperren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann. Die
Hunde sind im ganzen Sperrgebiet festzuliegen.

4. Durch das Sperrgebiet darf Kleinvieh nicht
durchgetrieben werden. Dem Treiben ist das Fahren
mit angespannten Wiederläufern gleichgestellt.

5. Aus Sammelmolkereien darf Milch nur weg-
gegeben werden, wenn die Milch vorher abgekocht wird und
die zum Transport der Milch benötigten Kannen, Fässer etc.
vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen
mit heißer Sodalauge gründlich gereinigt werden.

Unter diese Bestimmung fallen auch Magermilch, Käse-
und Buttermilch und Molke.

6. Das Seuchengehöft ist am Haupteingangstor oder
an einer sonstigen geeigneten Stelle in augenfälliger und
haltbarer Weise mit der Inschrift „Maul- und Klauen-
seuche“ zu versehen. Tafeln mit gleicher Inschrift sind an
allen Eingängen des Seuchenorts aufzustellen.

7. Das verseuchte Gehöft ist gegen den Verkehr mit
Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des
Ansteckungstoffes sein können, abzusperren.

8. Die in dem verseuchten Gehöft befindlichen Pferde
und Wagen dürfen außerhalb des Gehöfts nur unter be-
sonderen von der Ortspolizeibehörde zu erlassenden Beding-
ungen (R.B. 1908 S. 280 aa.-cc.) verwendet werden.

9. Die Wart und Pflege der Tiere des verseuchten
Stalles ist vom Besitzer bestimmten Personen zu übertragen.
Allen übrigen Personen (abgesehen von Tierärzten), also
insbesondere Viehhändlern und Metzgern ist das
Betreten des Stalles nicht gestattet. Beim Verlassen
des Stalles haben alle Personen ihre Hände mit einer
desinfizierenden Flüssigkeit zu reinigen; auch hat das Pflege-
personal die mit den Tieren in Berührung gekommenen
Ueberkleider daselbst zurückzulassen und die Schuhe zu
wechseln. Nach Abheilen der Seuche sind diese Gegenstände
zu desinfizieren.

10. Der Inhaber des Seuchengehöftes hat
seinen Hausgenossen und Dienstboten das Betreten
seuchengefreier Stallungen in anderen Gehöften zu
verboten und selbst solche Stallungen zu meiden.

11. Die gemeinsame Benutzung von Brunnen
und Tränken durch Wiederläufer und Schweine ist
verboten.

12. Die Abgabe roher Milch aus dem verseuchten
Gehöft wird untersagt.

13. Häute von gefallenem oder getöteten kranken Tieren
dürfen nur in vollkommen trockenem Zustand aus dem
Seuchengehöft ausgeführt werden, sofern nicht die unmittel-
bare Ablieferung an die Gerberei erfolgt.

14. Raufutter und Stroh, das nach dem Ort
seiner Lagerung als Träger des Ansteckungstoffes anzusehen
ist, darf aus dem Seuchengehöft nicht entfernt werden.

15. Stallgänge und Dungelegen des Seuchengehöfts
sind täglich mit dicker Kalkmilch (1 : 2) die Jauchenbe-
hälter mit unerdünntem frisch gekochtem Kalk, die Plätze
vor den Stalltüren und den Gehöftengängen, sowie die
gepflasterten Wege an den Ställen und auf dem Hofe sind
mehrmals täglich durch Uebergießen mit dünner Kalkmilch
(1 : 20) zu desinfizieren.

16. Von dem Umstehen eines Rindviehstückes
infolge der Seuche ist dem Ortsvorsteher unverzüglich An-
zeige zu erstatten. Vor Feststellung des Krankheitszustandes
des gefallenem Tieres darf an dem Kadaver keinerlei Ver-
änderung vorgenommen werden, auch darf er nicht aus dem
Gehöft entfernt werden.

II. Zu dem Sperrgebiet wird ein Beobachtungs-
gebiet gebildet, in welches die Gemeinde Rohrdorf und
die Teilgemeinde Mohrhardt einbezogen werden. Hier gilt:

1. Das Durchtreiben von Wiederläufern und
Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ist untersagt.
Dem Treiben ist das Fahren mit angespannten Wieder-
läufern gleichgestellt.

2. Die Ausfuhr von Wiederläufern u. Schweinen
ist nur mit Genehmigung des Oberamts und zum
Zwecke sofortiger Abschachtung gestattet. Die R. Bahn-
station Walddorf ist ersucht worden, nur gegen Vorzeigen
des Erlaubnischeins die Verladung zu gestatten, gleichgültig,
woher die Tiere kommen.

3. Aus den im Sperr- und Beobachtungsgebiet liegen-
den Sammelmolkereien darf Milch nur dann abgegeben
werden, wenn sie vorher abgekocht wird und die zum Trans-
port der Milch benötigten Kannen, Fässer usw. vor ihrer
Entfernung aus der Molkerei innen und außen mit heißer
Sodalauge gründlich gereinigt werden.

Unter diese Bestimmung fallen auch Magermilch, Käse
und Buttermilch und Molke.

4. Der Handel im Umherziehen ist verboten.

5. Die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und
Schweinemärkten ist untersagt.

III. Im Umkreis von 12 Kilometer um Wald-
dorf, worunter außer den unter II genannten die folgen-
den Gemeinden fallen:

1. Vom Oberamt Nagold: sämtliche Gemeinden
mit Ausnahme von Engtal und Giltlingen.

2. Vom Oberamt Calw: Aichbalden, Altbulach,
Breitenberg, Hoffstet, Holzbrunn, Hornberg, Liebsberg,
Martinsmoos, Reulbach, Reuweiler, Oberhaugstet, Ober-
kollwangen, Oberweiler, Schmiech, Zwerenberg.

3. Vom Oberamt Freudenstadt: Cresbach, Durr-
weiler, Edelweiler, Grömbach, Herzogsweller, Hochdorf,
Pfalzgrafenecker, Schernbach, Vesperweiler, Wörnersberg.

4. Vom Oberamt Herrenberg: Mößlingen, Ober-
jettingen, Unterjettingen.

5. Vom Oberamt Horb: Altheim, Göttingen, Gländ-
ringen, Hochdorf, Salzstetten, Volkmaringen.

gelten, die Inkraftsetzung durch die beteiligten Oberämter
für ihre Bezirke vorausgesetzt, folgende Anordnungen:

1. Der Handel im Umherziehen mit Wieder-
läufern und Schweinen ist bis zu dem Tage, an welchem
die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, untersagt.
Unter das Verbot fällt auch das Auffuchen von Bestellungen
seitens der Händler, ohne Mitführung von Tieren außerhalb
ihres Niederlassungsortes.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 148 Ziff. 7a
R.G.B. und § 328 RStg. b. h. mit Gefängnis bis zu
2 Jahren bestraft.

2. Die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und
Schweinemärkten ist verboten.

Die Ortspolizeibehörden wollen Vorstehendes orts-
üblich bekannt machen.

Die Tierbesitzer werden wiederholt auf ihre Anzeigepflicht
im Falle des Seuchenverdachts hingewiesen mit dem
Bemerken, daß wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht mit
Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird. (§ 328 RStg.)
Nagold, 29. Nov. 1911.

Amtmann Mayer.

Was erwartet der gewerbliche Mittelstand von Staat, Kommune und Gesellschaft.

Von F. Simpson, Berlin.

Wenn auch heute eine Reihe angesehener Sozialpolitiker,
Männer der Wissenschaft und der Praxis, behaupten, und
dieses mit einer gewissen bestehenden Folgerichtigkeit, daß
die Lage des Kleinhandels und Kleingewerbes gefährdet
sei, daß unaufhaltsam ihr Zerfall vor sich gehe, der durch
keine Hilfe von außen her aufgehalten werden könne und
zu einer Aufsaugung durch das Kapital einerseits und das
Proletariat andererseits führen müsse, so kann man weder

bedingt noch unbedingt diesen Lehren zustimmen. Es scheint
nur so. Nur dann könnte man bedingt zustimmen, wenn
auf allen Gebieten gewerblicher Betätigung der Mittelstand
zurückginge. Bis jetzt ist dem nicht so; es hat nur eine
durch unsere wirtschaftliche Entwicklung bedingte Verschiebung,
im Ganzen, aber eine Vermehrung der mittelständischen
Gewerbebetriebe stattgefunden. Diese Vermehrung beweist,
daß seine Existenzmöglichkeiten nicht erschöpft, und ferner,
daß es für ihn nur eines angemessenen, aber durchaus
keines einseitigen Schutzes bedarf, um sich kräftig zu ent-
wickeln und in unser Wirtschaftsleben organisch einfügen
zu können.

Ueber diesen Schutz, seinen Wert und seine Schäden
ist viel gesprochen worden. Hat man seine Berechtigung an-
erkannt, ergibt sich die Wertbemessung von selbst. Es ist
wohl gar kein Zweifel mehr, daß das spartanische Prinzip,
anscheinend lebensschwache Existenzen rücksichtslos dem Ge-
saminteresse zu opfern, unserem heutigen Gefühl widerstrebt;
ebenso wie unsere Kultur das Faustrecht ausgeglichen hat.
Wäre die Macht des Großkapitals heute so groß, daß es
„alles kurz und klein schlägt“, so wäre nach dieser Richtung
hin seine Macht aber eine zu große geworden. Das all-
gemeine Menschlichkeitsgefühl und Rechtsempfinden der
zivilisierten Nationen lehnen sich erfolgreich gegen die rohe
Machtentwicklung der Staaten auf. Die Friedensidee sollte
nicht nur international, sondern vor allem national im
wirtschaftlichen Kampfe zum Ausdruck kommen. Der Staat
hat aus nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten das größte
Interesse an der harmonischen Entwicklung aller seiner
sozialen Schichten. Nur dann wird er auf der Höhe der
Machtstufen stehen.

Der Staat, auf den sich aller Blicke konzentrieren, an
den sich aller Wünsche richten, trägt ein Janusgesicht. Einer-
seits ist er der größte privatwirtschaftliche, andererseits der
größte sozialwirtschaftliche Betrieb. Sein Selbsterhaltung-
trieb gebietet ihm einen Ausgleich zwischen diesen Interessen-
sphären, aber auch einen Ausgleich der in dieser Sphäre
zur Geltung kommenden Sonderinteressen durch gerechte
Existenzmöglichkeiten zu schaffen. Er muß unparteiisch
sämtlichen Erwerbsständen gegenüberstehen. Die Schutz-
politik, deren Bedeutung eben durch ihre Folgen ich für
unsere gesamte Wirtschaftlichkeit nicht anerkenne, ist vor-
nehmlich der Entwicklung des Großkapitals zugute ge-
kommen. Unsere soziale Gesetzgebung hat den Arbeitnehmer
auf eine große Stufe wirtschaftlicher Stärke gebracht. Hier
sind die notwendigen Kompensationen ausgeblieben. Der
Mittelstand hat die Kosten zahlen müssen. Der Mittelstand
verlangt keine Bevorzugung, sondern einen Schutz gegen
diese vom Staate so eminent gesteigerten Machtstufen. Er
erwartet vom Staate einen indirekten Schutz durch eine
seiner organischen Entwicklung angepaßte Schutzgesetzgebung,
die Uebergriffe vorgenannter Faktoren ausschaltet, eine
direkte Unterstützung durch Gewährung von Beteiligung und
Erwerbsmöglichkeit an seinem wirtschaftlichen Betriebe,
Durchbrechung des Systems der Monopolisierungen. Ferner
ist es seine Pflicht, Bestrebungen, die Ausbildung und
Selbsthilfe zum Zweck haben, zu unterstützen. Ein spezielles
Eingehen auf die einzelnen Forderungen würde an dieser
Stelle zu weit führen, und ist dieses Sache der einzelnen
Interessenvertretungen.

Von der Kommune gilt daselbe wie vom Staate. Nur
wird sie es, dank der engeren Fühlung, die sie mit der
Bürgerchaft pflegt, leichter haben, deren Wünsche und Be-
dürfnisse zu erkennen. Ihr wird es leichter fallen, Leistungen
der Gewerbebetreibenden an den Gemeindevetrieb zu ermöglichen.
Durch Gewährung von geeigneten Lokalen, Lehrmitteln und
Kräften wird sie leicht die Wünsche nach Weiterbildung ver-
wirklichen können. Vor allen Dingen liegt es ihr ob, die
weitestgehende Rücksicht auf die Verkehrsbedürfnisse zu üben,
denken wir an die Regelung der Verkaufszeiten, und nicht
nur zu üben, sondern auch bei der Aufsichtsbehörde zu unter-
stützen. Bei allem so überaus notwendigen sozialen Ent-
gegenkommen läßt sich die Mittellinie finden, auf der ein
Ausgleich stattfinden kann zwischen diesen Pflichten und den
berechtigten Interessen der Gewerbebetreibenden.

Nun wende ich mich an die Gesellschaft, unter der ich
ohne Ausnahme sämtliche Erwerbsstände verstehe. Alle
haben Rechte und Pflichten, als deren vornehmste ich die
ansehe, ihr Recht über ein gewisses Maß nicht auszuweiten.
Ich will das Recht, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern,
vom Arbeiter bis zum Geheimrat, nicht angefaßt wissen.
Es hat aber seine Grenze, sobald es über die Wirtschaftlich-
keit in der Lebenshaltung den Luxus zum Zweck hat; sobald
die Hebung der Wirtschaftlichkeit im Gegensatz zu den Be-
rufspflichten steht. Sehr anerkennenswert ist der soziale
Zug unserer Großbetriebe, staatlicher, kommunaler und
privater, ihren Angestellten über ihre Befolgung hinaus

noch wirtschaftliche Vorteile zugänglich zu machen. Ich erinnere aber, daß durch dieses Gewährenlassen ungezählte Millionen dem legalen Handel entzogen werden. Die beste soziale Fürsorge ist eine ausreichende Befoldung, die durch die Hand der so Gestellten der Allgemeinheit Segen bringen kann. Der Gewerbetreibende ist durch keine soziale Gesetzgebung und Institutionen gegen Alter und Not geschützt. Er muß seine Reserve selbst schaffen. Alle Gesellschaftsklassen bitte ich, die Energie, Fleiß und Latkraft anzuerkennen, die schon darin liegt, heute auf eigenen Füßen den Kampf ums Dasein aufzunehmen und durch Unterstützung des Mittelstandes diese Anerkennung Früchte tragen lassen.

Unsere mächtigste gesellschaftliche Form, das Kapital, wolle dessen eingedenk sein, daß es nicht seine Aufgabe und Ziel sein kann, den Mittelstand zu vernichten, denn zum Schluß wird es den Schaden haben. Der Kleingewerbetreibende ist der notwendige unausführbare Vermittler zwischen Produzent, Handel und Konsument. Jede Ueberspannung einer Wirtschaftsform gebiert den Keim ihres Zerfalles. Die Ausdehnung des Kapitals müßte daran scheitern, den Konsum direkt zu versorgen. Aus dieser Erkenntnis heraus setze es sich die lohnenswerte Aufgabe, den Mittelstand zu fördern und zu kräftigen, was es dadurch erreichen kann, daß es seine überflüssigen Mittel auf dem Wege über die Genossenschaften fruchtbringend dem Mittelstande zuführt. Das wäre eine Politik der ausöhnenden Gerechtigkeit.

Nur wenn die vorgenannten Faktoren die Pflicht der ausöhnenden Gerechtigkeit erfüllen, wird es möglich sein, unserem Wirtschaftsverbände den notwendigen Kreis strebsamer Kleingewerbetreibender, selbstbewußter treuer Staatsbürger zu erhalten.

Deutscher Reichstag.

W Berlin, 29. Nov.

Am Bundesratspräsident Staatssekretär Delbrück und Ministerialdirektor Caspar. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Heimarbeitgesetzes.

Die Beratung beginnt mit dem Antrag der Sozialdemokraten auf Schaffung von Lohnämtern in Verbindung mit dem Antrag der übrigen Parteien auf Errichtung von Fachauschüssen.

Fleischer (3.): An und für sich stehen wir der Schaffung von Lohnämtern durchaus sympathisch gegenüber. Praktisch ist diese Regelung aber nicht durchführbar und deshalb für uns unannehmbar. Wenn die Sozialdemokraten die Fachauschüsse bekämpfen, so vernichten sie ihre ganze Tarifvertragspolitik.

Graf Garmet (konf.) spricht sich gegen jede Festsetzung von Mindestlöhnen oder Mindestpreisen aus.

Everling (natl.) spricht sich gegen die unerfüllbaren Anträge der Sozialdemokratie aus. Eine einheitliche Regelung der Löhne in unserem gewerblichen Leben sei einfach ein Unding.

Manz (fortsch. V.) erklärt sich für den Kompromißantrag. Mit einem großen Teil seiner Freunde sei er für Fachauschüsse.

Koib (Reichsp.) hält die Stellung der Regierung zu den Lohnämtern für richtig. Fachauschüsse würden viel zur wirtschaftlichen Besserstellung der Heimarbeiter beitragen.

Behrens (wirtsch. Vgg.) ist prinzipiell für Lohnämter. Angesichts des Unannehmbaren der Regierung müsse aber darauf verzichtet werden, um wenigstens das wirklich Durchführbare zu erreichen.

Enders (f. Vp.): Fachauschüsse sind der einzige gangbare Weg. Die Heimarbeit ist ein gesunder Erwerbszweig und deshalb nach besten Kräften zu fördern.

Neumann (f. V.): Wir wollen die Löhne der Heimarbeiter regulieren und deshalb eine darauf bezügliche Bestimmung in den Kompromißantrag hineinbringen.

Staatssekretär Delbrück spricht sich gegen den sog. Antrag aus. Der Kompromißantrag lasse erwarten, daß die betr. Fachkommission die Löhne ermittle und ihre Angemessenheit begutachte und dann auf dieser Grundlage ein Tarifvertrag zustandekommt.

Nach weiterer Debatte wird der sozialdem. Antrag auf Schaffung von Lohnämtern sowie der Antrag Neumann, der sich in ähnlicher Richtung bewegt, abgelehnt und der Kompromißantrag angenommen. Die folgenden §§ werden bis § 11 ohne wesentliche Debatte angenommen. Auch die §§ 12-23 werden ohne erhebliche Debatte angenommen. Die Sozialdemokraten beantragen einen § 23a, der abgelehnt wird. In § 24 liegt ein Kompromißantrag vor, wonach das Gesetz teilweise am 1. April 1912 in Kraft gesetzt wird. Der Antrag wird angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Gesetzes beendet. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Gesetzesentwurf über das Hilfskassengesetz, Privatbeamtenversicherung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 30. November 1911.

Zur Kinematographenfrage. Anfangs November hat das Stuttgarter Jugendsekretariat im Namen einer großen Anzahl von Behörden und Vereinen an das R. Ministerium des Innern die Bitte um eine gesetzliche Regelung des Kinematographenwesens gerichtet. Inzwischen haben sich 18 weitere Städte dieser Eingabe angeschlossen; nämlich Biberach, Calw, Ebingen, Ehingen, Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Horb, Mergentheim, Wehingen, Magold, (vgl. Rathausbericht von

Nr. 270 d. Blts.) Rürtingen, Reutlingen, Tübingen, Waiblingen. Andere werden noch nachfolgen. Gewiß ein deutlicher Beweis, wie lebhaft man allenthalben die Gefahr der kinematographischen Vorführungen in ihrer derzeitigen Form empfindet.

Die Reservisten und die Reichstagswahlen. Sämtliche Übungen des Beurlaubtenstandes werden für 1912 so geregelt, daß die Übungspflichtigen an den kommenden Reichstagswahlen teilnehmen können. Zu diesem Zweck wird die Zeit vom 12. Januar (allgemeiner Wahltag) bis 30. Januar (letzter Termin für Stichwahlen) von Übungen freigelassen werden.

Reich ein Schwabenbuch. Die Wiederkehr der ruhmvollen Tage von Billiers und Champigny gilt in allen Gauen des Württemberger Landes Anlaß zu kleinen Gedankenspielen. Eine Fülle von Anregungen bietet das unlängst erschienene treffliche Werk von P. Vorsch „Reich ein Schwabenbuch“. Württembergs Söhne in Frankreich 1870/71, das die Erinnerungen vom König auf dem Throne bis zum einfachen Veteranen im entlegenen Walddorfe kurz und packend wiedergibt und bei seinem billigen Preis von 3 M. verdient, von jedermann gelesen zu werden. Wir entnehmen dem prächtigen Buche, das unseren Kriegsteilnehmern ein wohlverdientes Denkmal setzt, folgende Zahlen über den Anteil der Württemberger im Kriege: Es sind in den Jahren 1870 bis 1871 aus Württemberg 823 Offiziere, Aergie und Beamte und 29 410 Mannschaften auf französischem Boden gewesen, in den heimischen Garnisonen sind 264 Offiziere und 13 060 Mann verblieben. Von den Ausmarschierenden haben 117 Offiziere und Offiziersdiener und 2555 Mannschaften auf dem Schlachtfeld ihr Blut vergossen und hievon wiederum 38 Offiziere und 819 Unteroffiziere und Soldaten ihr Leben gelassen und liegen zumeist in fremder Erde begraben. Außerdem hat der Tod mehrere hundert auf dem Krankbett dahingerafft. Man fehlt, Schwabens Söhne haben vor 40 Jahren ihre Schuldigkeit getan und ihre Erinnerungen sind es wert, der Nachwelt überliefert zu werden.

Stuttgart, 29. Nov. Der König hat die Stelle des Redakteurs des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft dem mit ihrer vorläufigen Beförderung beauftragten Landwirtschaftslehrer Haack in Stuttgart übertragen.

Stuttgart, 28. Nov. Nach den vom Evangelischen Konsistorium veröffentlichten Rechnungsergebnissen der Geistlichen Witwenkasse und des Geistlichen Unterstützungsfonds hat die geistliche Witwenkasse eine Zunahme des Vermögensstandes um 84 957 M. auf 31. März 1910 aufzuweisen. Beim geistlichen Unterstützungsfonds betragen die Aktiven 2 684 025 M., die Passiven 480 666 M., sodas sich auf 31. März 1910 ein Vermögensstand von 2 203 358 M. ergibt, was gegenüber dem Stand vom 31. März 1909 eine Zunahme um 10 151 M. bedeutet.

Stuttgart, 29. Nov. Zur Uracher Landtagswahl verlautet, daß der Bund der Landwirte im 2. Wahlgang seine Kandidatur Moser aufrecht erhalten wolle, wodurch das Mandat unter Umständen der Sozialdemokratie in die Hände fallen könnte. Die Aufrechterhaltung der Kandidatur würde in starkem Widerspruch zu der Haltung der Deutschen Reichspost stehen, die vor wenigen Tagen schrieb: „An den Konservativen wird es sein, mit anderen bürgerlichen Parteien und bürgerlich denkenden Männern alles aufzubieten, um den Siegeszug der immer radikalere und maßloser werdenden Sozialdemokratie aufzuhalten“. Möchte diese Mahnung des konservativen Blattes bei den Konservativen und dem Bund der Landwirte im Bezirk Urach Beherzigung finden!

Stuttgart, 29. Nov. (Vom Württ. Kriegerbund). In der Sitzung des Gesamtsprekordiums des Württ. Kriegerbundes wurde Bureauvorsteher Fortunat zum Bundesgeschäftsführer gewählt. Der König hat die Wahl bestätigt.

Stuttgart, 28. Nov. Die Frage, ob die Polizeistunde auch für Bahnhofswartehäuser mit Restaurationsbetrieb gelte, hat der Strafsenat des bayerischen Oberlandesgerichts in bejahendem Sinne entschieden. Ist die Polizeistunde eingetreten, so darf der Bahnhofswirt nur noch solche Personen bedienen oder bedienen lassen, die nicht des Zehens wegen zu ihm kommen, sondern der Eisenbahn wegen sich im Wartesaal aufhalten. Und zwar ist der Wirt auch dann strafbar, wenn eine Fahrlässigkeit von ihm vorliegt, nicht aber, wenn er ohne Fahrlässigkeit angenommen hat, daß die Schankgäste Eisenbahnreisende seien.

Stuttgart, 29. Novbr. Der neuerliche Erdstoß wurde in verschiedenen Teilen des Landes deutlich verspürt. Im Oberamt Tübingen war der Stoß von dumpfem Rollen begleitet. In Nehren klirrten die Fenster und verschiedene Gegenstände schwankten. In Heilbronn wurden in der vergangenen Nacht kurz vor Mitternacht drei kurze schwache Stöße verspürt, ebenso in Ulm ein Erdstoß gegen 2 1/2 nachts. Auch heute früh wurden in Ebingen gegen 7 Uhr und in Neckarwehingen um 6 Uhr 53 Min. Erdstöße bemerkt. An letzterem Ort dauerte das Beben 2 Sekunden; leichter bewegliche Gegenstände wurden erschüttert.

Stuttgart, 29. Nov. (Konkurs). Ueber die weit bekannte Möbelfabrik von Gerson & Wolff, die erst vor einiger Zeit durch Umwandlung in eine G. m. b. H. saniert worden war, ist nun der Konkurs verhängt worden. Die auf den Namen des Regierungsbauamteilers Richard Wolff, des alleinigen Inhabers der Firma eingetragenen Grundstücke in der Militärstraße im Gesamtwerte von rund 568 000 M. sind bereits zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Ueber die Höhe der Aktiven und Passiven ist noch nichts zuverlässiges bekannt.

Ebingen, 29. Nov. (Erdbeben.) Nachdem wir die letzten paar Tage und Nächte vor Erdstößen leidlich Ruhe hatten, erfolgte gestern abend 7/7 Uhr wiederum ein solcher von ganz namhafter Stärke. Die allmählich nur zu bekannten Erschütterungen fahren einem sofort schreckhaft durch die Glieder. In den Häusern machte sich infolge des neuesten Stoßes ein bedrückendes Krachen bemerklich. Viele Leute eilten wieder bestürzt auf die Straßen.

Göppingen, 27. Nov. (Glücklich er Schütz). Einen Secadler hat am Freitag vormittag der Spfwirt Michael Hörger von hier im Dienbacher Tal erlegt. Der Segler der Lüfte ist ein Musterexemplar, mißt vom Schnabel bis zum Schwanzende 92 Zentimeter und hat eine Spannweite von 2,36 Meter. Sein Alter wird auf 80 bis 100 Jahre geschätzt. Man vermutet, daß der Adler derselbe ist, der vor acht Tagen von Forstwart Schenk in Bebenhausen angeschossen wurde, da er an der Schwanzwurzel, wo er erheblich schwächte, 8 Millimeter lange Radenwülmer aufwies. Wie erinnerlich, ist vor 2 und 3 Jahren in der Lorchter Gegend ebenfalls je ein Adler erlegt worden.

Gmünd, 28. Nov. (Ein Unglück kommt selten allein.) Wie erinnerlich hatte der Bauernknecht R. Baas die Leitung des zusammengebrochenen Neubaus inne, bei dem mehrere Personen schwer verunglückt sind. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Bauleitung nicht immer die erforderliche Sorgfalt walten ließ, weshalb sie für die persönlichen und sachlichen Schaden haftbar wurde. Nun ist über das Vermögen des Bauernknechtes Baas das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Landtagswahl im Bezirk Crailsheim.

Crailsheim, 29. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl im Bezirk Crailsheim fielen auf den Kandidaten des Bauernbundes, Dekonom Lang 1377 Stimmen; auf den Kandidaten der Volkspartei, Stadtrat Schäffer, 1176 St.; auf den Kandidaten der Nationalliberalen Partei, Regierungsrat Reusch, 825 St.; auf den sozialdemokratischen Kandidaten Beinhäuser 663 St.; der Kandidat des Zentrums, Gröber erhielt 228 St. Zerspiltet 14 St. Ein zweiter Wahlgang ist somit erforderlich. Bei der letzten Landtagswahl 1906 erhielten der Kandidat des Bauernbundes 1884, der Kandidat der Volkspartei 1456, der des Zentrums 327, der Kandidat der Sozialdemokratie 319 St. Bei der Proporzwahl 1907 erhielten: Sp. 1901, Bdd. 1633, 3. 480, Soj. 150, Natl. 121 St.

Reichstagskandidaturen.

Im 14. Reichstagswahlkreis ist die liberale Einigung auf die Kandidatur Hähle nunmehr endgültig erfolgt auf der Grundlage des bereits mitgeteilten Einigungsvorschlags der Nationalliberalen Partei.

Oberndorf a. N., 28. Nov. Da die Notiz in Nr. 275 ds. Blts. betr. Aufstellung des Landtagsabg. Arbeiterssekretärs Andre durch das Zentrum für den 8. Reichstagswahlkreis im „Schwarzw. Volksblatt“ in Zweifel gezogen wird, so verweisen wir darauf, daß diese Notiz der „Württ. Presse-Korrespondenz“ entnommen war. Wir müssen es dieser überlassen, den Nachweis für die Meldung zu liefern.

Maulbronn, 27. Nov. Zu der Reichstagswahlbewegung im 4. Wahlkreis hat nun auch eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei des Bezirks Maulbronn Stellung genommen; sie fordert in einer Resolution ihre Anhänger zur Unterstützung der Kandidatur Reinath in loyaler Einhaltung des Wahlabkommens auf und überläßt es einzelnen Mitgliedern, inwieweit sie sich aktiv an der Wahlaktion beteiligen wollen. Damit haben nun sämtliche volksparteilichen Bezirksorganisationen des 4. Wahlkreises die Unterstützung der Kandidatur Reinath ausgesprochen, sodas ein einheitlicher erfolgversprechender Aufmarsch der liberalen Wählerschaft dieses Wahlkreises gesichert ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. Wie es heißt, wird der englische Kriegsminister Haldane, der Persona grata bei Kaiser Wilhelm ist, noch vor Weihnachten nach Berlin kommen, um hier mit den maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen wegen des Planes eines englisch-deutschen Kolonialabkommens in Afrika.

Berlin, 28. Nov. Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, habe sich Gouverneur Dr. Solz bereit erklärt, die Geschäfte des Kolonialamtes, die er zurzeit provisorisch verwaltet, definitiv zu übernehmen. Die Ernennung zum Staatssekretär werde demnächst erfolgen.

W Berlin, 29. Nov. Der Nordd. Allg. Zig. zufolge hat der Kaiser den Reichskanzler zu seinem Geburtstag in gnädigen Worten beglückwünscht und ihm eine Baise mit dem kaiserlichen Namenszug zum Geschenk gemacht.

W Berlin, 29. Nov. Die englische Regierung hat, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet, durch eine Note des Staatssekretärs Grey an den deutschen Botschafter ihre Zustimmung zu dem Marokkoabkommen am 27. ds. erklärt.

Berlin, 25. Nov. Gestern abend wurde von einem Postwagen, der von der Reichsbank nach der Postanstalt 41 fuhr, während der Fahrt ein Postfach mit etwa 100 000 M. geraubt. Ein Schutzmänn, der in der vergangenen Nacht durch die Weststraße in Rixdorf patrouillierte, bemerkte einen Mann, der einen großen Leinwand sack mit einem roten Streifen trug. Als er ihn anhalten wollte, warf der Unbekannte den schweren Sack über einen Zaun und entflo. Er wurde aber eingeholt und auf die Wache gebracht, wo man ihn als den 33 Jahre alten Provisionreisenden Eward Caselle feststellte. Nach seinen Angaben überbrachte ihm ein Postschaffner den Geldsack. Der Sack wurde wiedergefunden. Es fehlten aus dem Inhalt nur zwei Beutel mit 1200 M. — Dazu melden die Mittagsblätter: Der verhaftete Reisende Caselle hatte den ge-

achdem wir
gen leiblich
bedeuten ein
lich nur zu
schreckhaft
infolge des
bemerklich.
en.
S d ü g e).
er Spätzeit
steht. Der
n Schnabel
ne Spann-
30 bis 100
derjelbe ist,
bedenken
regel, wo er
illmer auf-
ren in der
orden.
mmt selten
er R. Paas
anne, bei
nterfuchung
unter die er-
e. Nun ist
das Kon-
milshheim.
igen Land-
den Kandi-
7 Stimmen;
Schäffer,
alen Partei,
aldemokrat-
er Kandidat
alter 14 St.
ch. Bei der
ndidat des
artel 1456,
demokratie
Sp. 1901,
die liberale
er endgültig
Einigungs-
totig in Nr.
og. Arbeiter-
Reichstags-
sel gezogen
der Welt.
müssen es
zu liefern.
stagswahl-
Vertrauen s-
Maulbronn
olution ihre
Reinath in
nd überläßt
atio an der
nun Jäm-
4. Wahl-
ausgespro-
Aufmarsch
geichert ist.
der englische
bei Kaiser
ommen, um
Führung zu
en Kolonial-
ische Kotre-
5 o i f bereit
urzeit pro-
Ernennung
Zig. zufolge
Geburtstag
ne Baje mit
macht.
gierung hat,
ne Note des
ster ihre Zu-
ds. erklärt.
von einem
Postanstalt
k mit etwa
in der ver-
of patrol-
Leinwand-
ahn anhalten
über einen
und auf die
e alten Pro-
ch seinen An-
elbfack. De-
dem Inhalt
en die Mi-
tte den ge-

raubten Postfach zunächst noch seiner Wohnung in der Weferstraße gebracht und 51 Wertbriefe und das Bargeld herausgenommen. Es soll in seiner Wohnung ein Betrag von annähernd 200 000 M gefunden worden sein. Die übrigen Wertsendungen, die kein Bargeld enthalten hatten, hatte Cavalle in einen großen Sack gepackt, den er wegwerfen wollte. Dabei wurde er ertappt. Auch der Führer des Postwagens, Postillon Wendi, wurde verhaftet, befreit jedoch jede Beziehung zu dem Raub. Die Geliebte Cavalle's, die seine Wohnung teilt, die 22jährige Buffetmamsell Barowik, will nicht gemußt haben, woher das Geld stammt.

Berlin, 29. Nov. In einem Vortrag, den gestern Rechtsanwalt Dr. Krämer über „das Recht zur Störung des Gottesdienstes“ hielt, leitete der Redner, der juristischer Beirat der Charlottenburger Luisengemeinde und Rechtsanwalt des Pfarrers Kraag ist, mit, daß der Gemeindevorstand nach Abweisung der Klage gegen die Offiziere die letzte Instanz, das Reichsmilitärgericht, anrufen werde, um dem Pfarrer Kraag Genugtuung zu verschaffen.

W Leipzig, 28. Nov. Die Verhandlungen der aus Vertretern des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbandes der Druckereiarbeiter bestehenden Kommission zur Revision des vor 5 Jahren abgeschlossenen Tarifes für Druckereiarbeiter sind gescheitert.

W Hamburg, 27. Nov. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß bei ihr keinerlei Bestätigung über eine Katastrophe bei den Bergungsarbeiten des Dampfers „Prinz Joachim“ eingegangen sei.

Die neue Marokko-Debatte im Reichstag.
Berlin, 29. Nov. Im Auftrage des Kanzlers hat der Unterstaatssekretär Wahnschaffe die Führer sämtlicher Parteien gebeten, ihre Ausführungen in der neuen Marokko-Debatte möglichst auf Erklärungen zu beschränken. Der Termin der neuen Marokkodebatte steht im Parlament noch nicht fest. Nach der einen Version soll die Marokkodebatte bereits am Samstag beginnen, nach der andern erst am Montag.

Anslaud.
Paris, 29. November. „Petit Parisien“ meldet aus London: Der französische Botschafter Paul Cambon hat gestern nachmittag hier Edward Grey besucht und ihm mitgeteilt, wie sehr die von ihm bezüglich Frankreich gesprochenen Worte von der französischen Regierung und dem französischen Volke gewürdigt worden seien.

Paris, 27. Nov. Wahrscheinlich wird die Beratung über das deutsch-französische Abkommen in der Kammer am 6. oder 7. Dezember beginnen können. Vermutlich werden drei Sitzungen genügen, die Debatte zu erschöpfen. Der Senat wird seinen Beschluß so fassen, daß der Vertrag noch voraussichtlich vor Ende des Jahres in Kraft treten kann.

London, 29. Nov. Auch das englische Oberhaus beschäftigte sich gestern mit der Marokko-Angelegenheit. Die Lords sprachen sich im allgemeinen so aus wie Herr Grey. Lord Lansdowne fasste schließlich die Meinung des Oberhauses dahin zusammen: „Ich glaube, die Hauptströmung der öffentlichen Meinung in Großbritannien und Deutsch-

land ist stark zugunsten freundlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern und für den Abschluß einer Verständigung bezüglich aller Fragen, die noch ungelöst blieben, und für die Ueberzeugung, daß das größte Interesse beider Mächte die Erhaltung des internationalen Friedens ist.“

Der Aufrstand in China.
Die Fremden in Hankau ungefährdet.
Hankau, 28. Nov. Auf zahlreiche Anfragen teilt die Ortsgruppe Hankau des Hansabundes mit, daß durch die Unruhen vorläufig weder das Leben noch das Eigentum der Fremden gefährdet ist.

Petersburg, 28. Nov. Eine Privat-Depesche aus Peking meldet, Yuanshikai und andere dem Thron nahe stehende Getreue hätten der kaiserlichen Familie geraten, zu flüchten, oder einen würdevollen Selbstmord zu begehen, weil eine Aufrechterhaltung der Dynastie aussichtslos sei.

Der Krieg um Tripolis.
W Tripolis, 27. Novbr. (Agenzia Stefani.) Der gestern abend insbesondere vom 50. Inf.-Regiment gegen die in Schanzgräben liegenden regulären türkischen Truppen im Süden der Dase gemachte Angriff, verließ, wie beflügelt wird, erfolgreich. Die Türken wurden nach hartnäckigem Widerstand zum Rückzug gezwungen und besaßen sich gegen Sonnenuntergang in voller Flucht auf Anzara, verfolgt von dem Feuer der italienischen Infanterie und Artillerie. Die italienischen Verluste sind noch nicht genau festgestellt jedoch verhältnismäßig gering.

W Rom, 28. Nov. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis von heute: Die Zahl der auf italienischer Seite am 26. außer Geßecht Gefegten beffert sich auf 120 Mann, von denen 16 gefallen und einige schwer verwundet worden sind. Während des gestrigen Tages kam es zu einigen Scharmügeln zwischen den Vorposten. Die Flieger meldeten, daß zwei ungefähr 2000 Mann starke Kolonnen mit zwei Wagen sich aus Anzara in der Richtung auf Larchona zurückgezogen. In Anzara stehen nur noch ungefähr 20 Jente. Es war unmöglich, die Dase gründlich zu erkunden. Zwei große Baracken sind beinahe fertiggestellt, um die Eingeborenen aufzunehmen, die noch ohne Obdach sind. Aus Derna wird berichtet, daß am 25. Nov. eine neue Rekognoszierung auf dem Plateau vorgenommen wurde, wo man jedoch keinen Feind antraf. Am 26. Nov. wurden einige Gewehrschliffe zwischen Vorposten und arabischen Banden gewechselt. Die Krader wurden sofort zerstreut. Die Verluste der italienischen Truppen bei dem Zusammenstreffen am 24. Nov. betragen 13 Mann, 23 Kastrofen wurden außer Geßecht gefest.

W Tripolis, 29. Nov. (Agenzia Stefani.) Aus Benghasi trifft die Nachricht von einer glänzend durchgeführten Operation mit einem Streifkorps unter General Danico ein. Am Abend des 27. Nov. wurde die auf Rekognoszierung begriffene Kavallerie von einer großen Beduinenbande mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Italiener getötet wurde. Unter dem Kommando des Generals Danico wurde ein Streifkorps gebildet, um die Beduinen zu züchtigen. Es kam zu einem lebhaften

längeren Geßecht, das mit der vollständigen Niederlage der Beduinen, die fast alle tot auf dem Plage blieben, endigte. Darauf ließ der General das Gebiet, in das sich die Ueberlebenden geflüchtet hatten, beschlehen und traf nach Sonnenuntergang wieder in Benghasi ein. Die Verluste auf türkischer Seite sind noch nicht genau festgestellt. 12 Mann sollen getötet und etwa 30 verwundet sein.

Berlin, 29. Nov. Der hies. italienischen Botschaft ist eine Mitteilung zugegangen, wonach bei dem Vormarsch der noch dem Siege vom 26. ds. folgte, italienische Truppen zahlreiche Akte furchtbarer Grausamkeiten feststellen, die von den türkisch-arabischen Truppen begangen worden waren. Nahe der Moschee von Henni wurden 28 furchtbar verstümmelte Leichen von den Soldaten gefunden. Auf dem benachbarten arabischen Friedhof wurden die Leichen von 7 Soldaten, die lebendig eingegraben worden waren, aufgefunden. Einem andern Soldaten waren die Augen ausgerissen und an der Stirn angenäht worden. Es wurde festgestellt, daß der Soldat noch am Leben war, als er diese Grausamkeit erlitt. Ein anderer Leichnam war kastriert. Andere Leichen wiesen Spuren schändlicher Mißhandlung auf. Die Militärbehörde und das Geniekorps haben photographische Aufnahmen gemacht. Ein Korporal hatte schon diese Grausamkeiten gemeldet, die von den Arabern und den regulären türkischen Truppen und Frauen begangen worden waren. Die italienische Militärbehörde hatte jedoch erst Beweise abwarten wollen. In der letzten Nacht wurde auf dem Kirchhof im Inneren der Stadt die eingegrabene Leiche eines Artilleristen gefunden, der anscheinend in Gegenwart eines Gendarmen oder gar von ihm selber ermordet worden war. Der Gendarm wurde verhaftet.

Die italienische Flottenaktion.
Konstantinopel, 28. Nov. „Ikdan“ erfährt: Der russische Botschafter überreichte gestern dem Großvezir die Antwort Italiens, aus der hervorgeht, Italien wolle auf die ganze Aktion gegen die Dardanellen verzichten. Der Botschafter erklärte freundschaftlich, die Türkei sollte die Verhandlungen zur Lösung der Tripolisfrage einleiten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Ebhausen, 29. Nov. Gestern wurde hier schönes, gut ein-gebrachtes diesjähriges Oehm d nach auswärts verkauft, der Zentner zu 4,25 M. Die Preise für Heu stellen sich auf 2,50 M für altes und 3,50—3,60 für neues Heu.
Ebhausen, 28. Nov. Bis in die letzten Tage war der Krauthandel in den Waldorten noch ein sehr reger. Händler hanteln dasselbe in größeren Mengen auf und zahlen 10—12 M pro Hundert. Auf hiesiger Station kamen allein sieben Waggons zum Verland. Der glücklichen Witterung wegen wurde das Kraut immer noch auf dem Acker gelassen und hat sich dort gut erhalten.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Da der neue Luftwirbel in der Hauptsache wieder nördlich von uns vorüberzieht, bringt der Hochdruck aus dem Osten neuerdings nach Süddeutschland vor. Für Freitag und Samstag ist aber noch vielfach trübes, wenn auch trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Jäcker'schen Buchdruckerei (Eml Jäcker Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

Ebhausen.

Lang- und Sägholz-Berkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 4. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im Submissionsweg.



a. Aus dem Gemeindevald Krute.

Langholz:	
Los I.:	
7 Stück I. Kl.	22,57 Fc stm
9 " II. "	15,70 "
18 " III. "	8,08 "
6 " IV. "	12,45 "
17 " V. "	9,36 "
9 " VI. "	1,87 "
Sägholz:	
1 Stück II. Kl.	0,85 Fc stm
Auschnußholz:	
3 Stück III. Kl.	3,91 Fc stm

Langholz:	
Los II.:	
3 Stück I. Kl.	8,03 Fc stm.
28 " II. "	45,63 "
12 " III. "	12,52 "
2 " IV. "	1,23 "
1 " V. "	0,41 "
Sägholz:	
2 Stück I. Kl.	3,84 Fc stm.
3 " II. "	2,14 "
Auschnußholz:	
1 Stück I. Kl.	3,04 Fc stm.
4 " II. "	6,61 "
5 " III. "	4,45 "
Langholz:	
Los III.:	
2 Stück I. Kl.	5,12 Fc stm.
26 " II. "	43,63 "
14 " III. "	15,31 "
7 " IV. "	5,41 "
6 " V. "	2,44 "
4 " VI. "	1,00 "
Sägholz:	
1 Stück I. Kl.	1,51 Fc stm.
2 " II. "	1,02 "
Auschnußholz:	
1 Stück III. Kl.	1,17 Fc stm.
b. Aus dem Gemeindevald Haschl.	
Langholz:	
Los I.:	
9 Stück I. Kl.	25,33 Fc stm.
19 " II. "	29,02 "
12 " III. "	12,48 "
Sägholz:	
1 Stück II. Kl.	1,20 Fc stm.

Auschnußholz:	
2 Stück II. Kl.	3,63 Fc stm.
1 " III. "	0,76 "
1 " V. "	0,46 "
Langholz:	
Los II.:	
6 Stück I. Kl.	13,97 Fc stm.
20 " II. "	32,48 "
16 " III. "	14,66 "
Sägholz:	
1 Stück I. Kl.	2,33 Fc stm.
Auschnußholz:	
2 Stück II. Kl.	3,47 Fc stm.
Langholz:	
Los: III.	
2 Stück I. Kl.	4,93 Fc stm.
18 " II. "	25,59 "
14 " III. "	14,06 "
2 " IV. "	0,64 "
Sägholz:	
2 Stück I. Kl.	1,98 Fc stm.
2 " II. "	1,05 "
Auschnußholz:	
1 Stück I. Kl.	3,82 Fc stm.
3 " II. "	4,27 "
2 " III. "	2,22 "
Sägholz:	
1 Stück II. Kl.	1,13 Fc stm.

Die Forchen wurden verglichen. Offerte wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden.
Ebhausen, den 29. Nov. 1911.
Schultheißenamt.

Dünger-Kalk

bringt meiner werten Kundschaft im empfehlende Erinnerung

Dampfziegelei und Kalkwerk

R. Rauser, Nagold.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Pensionat. im würt. Schwarzwald.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.

Sechsmontliche Handelskurse.

Handelsakademie. — Prakt. Uebungskontor. — 6 klass.

Realschule. Vorbereit z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —

Bitte genaue Adresse.

Ausgezeichnete Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesund. Höhenlage.

Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Januar 1912.

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos.
Fabrikanten: Otto & Kaiser, Hollbrunn z. N. v. Friedrichsfeld i. B.

Nagold.

Für ein 14 1/2-jähriges Mädchen wird eine

Stelle

als Kindsmädchen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Ortsarmenbehörde Schietingen.

Hülsenfrüchte

aus neuer Ernte als:

Erbisen, Linsen, Bohnen

empfiehlt billigst

Gustav Heller.

Gemeinderats-Wahl. Beamte, Handwerker Arbeiter!

Am Wahltage tretet Mann für Mann ein für nachfolgende tüchtige Männer:

- Privatier G. Klais
- Kirchenpf. Ch. Weitbrecht
- Verwalter G. Bauer
- Alt Kronenwirt Mayer.

Viele Wähler aus allen Ständen.

Wer denkt?

Was läßt sich nicht beeinflussen? Wer wähle folgende Männer auf das Rathaus:

- Kirchenpfleger Weitbrecht,
- Verwalter Bauer, Röttenbach,
- G. Klais, Privatier
- alt Kronenwirt Mayer.

Mehrere Wähler.

17. Nagold.

Zur Gemeinderats-Wahl

Schlagen wir folgende tüchtige Männer vor:

- G. Grüninger, Kalkwerkbefitzer,
- Joh. Mayer, zur Krone,
- G. Essig, Hafnermeister,
- Hermann, Tuchmacher.

Viele Wähler.

18. Nagold.

Ernstgemeinter Wahlvorschlag.

- Joh. Mayer, zur Krone,
- Weitbrecht, sen., Tuchfabrikant,
- G. Grüninger,
- Adolf Schnepf.

Gutgefommene Wähler.

20. Nagold.

Wahlvorschläge: Georg Maier,

- Schreinermeister,
- Weitbrecht, sen., Tuchfabrikant,
- Mayer, sen., Kronenwirt.
- Adolf Schnepf, Möbelfabrikant,

Einer im Sinne vieler.

Dada

v. Bergmann & Co., Nadebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarandrang, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1 1/2 und 2 1/2 A bei: Louis Bökle.

Zur Gemeinderats-Wahl. Mitbürger!

Wählet keine solchen Männer, die, wenn sie gewählt sind, den „Kittel“ wechseln, sondern solche, die nach wie vor ihrer Ueberzeugung treu bleiben. Zu Letzteren gehören und werden zur Wahl vorgeschlagen:

- Kirchenpfleger Weitbrecht
- Privatier Klais
- Verwalter Bauer-Röttenbach
- Alt Kronenwirt Mayer.

Viele Wähler.

Nagold.

Gemeinderats-Wahl.

Um einer Zerspaltung der Stimmen vorzubeugen, werden von vielen Wählern ernstlich vorgeschlagen:

- Die drei Alten und
- Gottlieb Klais, Privatier.

19. Nagold.

Zur Gemeinderats-Wahl

werden ernstlich vorgeschlagen:

- Adolf Schnepf, Möbelfabrikant,
- Mayer, alt Kronenwirt,
- Georg Maier, Schreinermeister,
- Weitbrecht sen., Tuchfabrikant.

Viele Wähler.

16. Nagold.

Wahl-Vorschlag! Gottl. Grüninger, Kalkwerkbefitzer, und Die drei Alten.

Im Sinne vieler.

23. Nagold.

Gewerbetreibende! Arbeiter!

Es ist ein großes Bedürfnis einen fachkundigen Mann auf das Rathaus zu wählen, der dem Handwerker und dem Arbeiter aus seiner jetzigen Verfassung heraushilft. Verdamme es daher kein Wähler demjenigen seine Stimme zu geben, der der Bürgerschaft schon vieles genügt hat, und das ist:

- Adolf Schnepf, Möbelfabrikant,
- Georg Maier, Schreinermeister,
- Weitbrecht sen., Tuchfabrikant,
- Maier, alt Kronenwirt.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich alle

Damen- u. Kinderhüte, sowie alle Arten Formen garniert und ungaryert, unter Preis.

Ein Posten schwarze

Sammt- Coquets- und Filzhüte

per Stück zu Mk. 3.—

Kerm. Brintzinger.

Wahlvorschlag des Evang. Arbeiter-Vereins.

Wir empfehlen:

- die drei Alten
- und
- Verwalter Bauer, Röttenbach,

den Vertrauensmann mehrerer Kreise.

24. Nagold.

Zur Gemeinderatswahl

werden vorgeschlagen:

- G. Klais, Privatier,
- Ch. Weitbrecht, Kirchenpfleger,
- J. Mayer, alt Kronenwirt,
- G. Kläger, Uhrmacher.

Viele Wähler.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten
Niederlagen.
* *

Gesucht
80-100 Str. gute
Milch

sofort oder später.
Zu erfragen
Bähringer Allee 43, Pforzheim.

Nagold.
:: Garantiert rein ::
**Natur-Tannen-
Honig**
empfiehlt
Bienenzüchter
Gottl. Klais.

Weihnachts-Album Nr. 3

20 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier mit unterlegtem Text. Jedes Lied für sich in drei Bearbeitungen: sehr leicht (selbe Hände im Violschlüssel), leicht bis mittelschwer (Begleitung im Bassschlüssel), vierhändig (Primopartie leicht.) Bearbeitet von Heinrich Bungart.

Großnotenformat, schöner, klarer Stich, holzfreies Papier. Die drei Ausgaben zusammen in einem Band Mk. 1.—

Vorrätig in der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung, Nagold, sonst gegen vorherige Einfindung von Mk. 1.— postfreie Zusendung vom Verleger P. J. Fonger, Köln a. Rh.

Zu einem Waggon

eichen und gedämpftes Buchenholz

nimmt Bestellungen entgegen

Fr. Luz.

21. Nagold.

Wahlvorschlag.

- G. Essig, Hafner,
- Joseph Jlg, Schuhmacher,
- W. Müller, Bauer.

Mehrere Unbemittelte.

Nagold.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Unterzeichneter vermietet auf den 1. Januar 1912 seine obere

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz.

Willy. Gauß, sen.

Durchreise, ältere, rezente

Stangen- und Limburgerkäse

das Pfund zu 35 Pfg. in Kistchen von ca. 30 Pfd. an empfiehlt gegen Nachnahme

G. W. Schmid, Saulgau (Württ.)

Wybert-Tabletten Schützen Sie vor HUSTENHEISEN KATARRH

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten (3 vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Ein Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à 1 A. Depot in Nagold Apothek. v. S. Schmid.

Nagold.

Ein tüchtiger, selbständiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

G. Günther,

med. Möbelschreiner.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte Stedenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 P., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 P. bei G. W. Kaiser, L. Bökle.

Nagold.

Milch

hat immer abzugeben

W. Kaiser, beim alten Kirchenplatz.